

# Jubiläums- Kurier

125 Jahre  
Diakoniewerk Bethel  
1887 - 2012

aus Bethel\*

Ausgabe München 2012 — Die Hauszeitschrift für Bewohner, Mitarbeiter, Besucher und Interessenten



NETZWERK FÜR MENSCHEN  
DIAKONIEWERK BETHEL

# INHALTSANGABE

<b>Veranstaltungs-Kurzüberblick</b> Unser Jubiläumsjahr	3
<b>Wir sind aktiv</b> Aktionen von Modenschau bis Christkindlmarkt	4
<b>Wir bleiben aktiv</b> Aktionen von Oktoberfest bis Sunshine-Taxi-Ausflüge	5
<b>60 Jahre Bethel München</b> Moosach, ein Ort mit Geschichte	6
<b>60 Jahre Bethel München</b> Unser Haus in Moosach kann sehr stolz sein	7
<b>Festakt in München</b> Doppeljubiläum – wir haben allen Grund zum Feiern	8
<b>Festveranstaltungen</b> Moosacher Trachtenwette und Talentsuche	9
<b>Historische Modenschau</b> Von Rokoko bis 70er Jahre	10
<b>Zwölf gute Gründe für Bethel</b> Das sind wir heute	11
<b>Buch des Lebens</b> Eine ganz besondere Betrachtung	12
<b>125 Jahre Deutsche Geschichte</b> Historische Daten und Fakten seit 1887	13
<b>Unsere Partner</b> Großzügige Sponsoren unterstützen unsere Idee	14
<b>Von Mensch zu Mensch</b> Mitarbeiter und Bewohner stellen sich vor	15

Wir können unserem Leben nicht mehr Tage geben, aber unseren Tagen deutlich mehr Leben ...

Alle weiteren Themen finden Sie im Internet unter: [www.BethelNet.de](http://www.BethelNet.de),  
Standort: München

# Unser Jubiläums- jahr auf einen Blick

Wir informieren Sie über die geplanten Veranstaltungen und Events rund um Bethel in München. Da ist ganz sicher für jeden Geschmack etwas Passendes dabei und wir freuen uns, wenn Sie uns zu diesen Highlights sehr zahlreich besuchen – bis bald...

## 3. Mai 2012 – Offizieller Festakt

Wir feiern 125 Jahre Bethel und 60 Jahre Bethel in München mit einer großen Jubiläumsveranstaltung im bekannten Botanikum.

## 16. Juni 2012 – Trachten-Stadtteilwette

Mit Radio Arabella 105.2 suchen wir mindestens 116 Besucher in Tracht und laden diese um 12.00 Uhr zur Trachten-Stadtteilwette zu uns nach Moosach in die Hugo-Troendle-Straße 10 ein. Tolle Preise zu gewinnen.

## 13. und 14. Okt. 2012 – Talentschuppen

Mit Radio Arabella 105.2 suchen wir das Bethel-Talent. In jedem Alter von 1-101 Jahren. Casting-Show am Samstag, 13. Oktober 2012, Endausscheidung am 14. Oktober 2012 in der Hugo-Troendle-Straße 10.

**Alle Details** zu den oben genannten Veranstaltungen finden Sie auf den Seiten 8 und 9, und wenn Sie darüber hinaus noch etwas wissen wollen, dann rufen Sie einfach Frau Astrid H a c k e r – Tel.: (0 89) 1 43 72 - 0 an, sie hilft Ihnen gerne weiter.



## Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

schön und glücklich: 60 Jahre Bethel München und 125 Jahre Diakoniewerk Bethel Berlin.

Das Schöne und das Glück sind nicht für jedermann Alltag. Aber was ist schon schön und was ist Glück? Wenn wir unseren Blick auf die Dinge, die uns umgeben, werfen, fällt schnell auf, dass die Grenze zwischen Schönheit und Glücklichkeit sehr unterschiedlich – eben subjektiv – erlebt wird.

Fragen wir nach schönen Erlebnissen, die beispielsweise ein alter Mensch bei uns in der Einrichtung hat, dann geht es um Begegnungen und Gespräche, um das Erlebnis von Nähe oder um Erinnerungen.

Mehr als 60 Jahre lang verfolgt Bethel München das Ziel: „Glücklich sein trotz Pflegebedürftigkeit“. Strukturen und Prozesse, die Wohlbefinden und Lebensqualität aktiv fördern und Glücksmomente ermöglichen, tragen dazu bei, dass unsere Bewohner mit sich im Einklang sein können. Für uns bedeutet es, den Bewohner dabei zu unterstützen, sich dieser Momente bewusst zu werden.

Bethel München ist nun seit 60 Jahren erfolgreich in diesem Dienst tätig. Eine Erfolgsgeschichte, geboren aus der Demut für diesen uns von Gott gegebenen Auftrag. So würdigen wir dieses Jahr alle Mitwirkenden der letzten Jahrzehnte, die Gründungsfamilie Eduard und Berta Scheve und vor allem die Schwesternschaft, in deren Fußstapfen wir heute tätig sein dürfen.

Es ist meinen Mitarbeiterinnen, Mitarbeitern und mir eine große Ehre. Aber wie geht es nun weiter? Auf alle Fälle wird es eine spannende Herausforderung für die kommenden Jahre sein und als in Bayern lebende Holländerin würde ich sagen: „Lass dich überraschen...“

...und wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen der Festschriftausgabe „Kurier aus Bethel“

Herzlichst

Ihre

Helene Sleiers – Hauptgeschäftsführerin

# WIR SIND AKTIV



## In München ist immer was los...

Wir bieten zu allen Jahreszeiten ziemlich einmalige Aktivitäten, denn wir wollen, dass unsere Bewohner auch im Bethel auf die schönen Dinge des Lebens nicht verzichten müssen. Selbstverständlich gehen wir jedes Jahr auf die Wiesn oder wir holen uns eine Modenschau ins Haus, oder eine Theater-Truppe, besuchen das Schloss Nymphenburg oder feiern ein Sommerfest oder, oder...

### Schicke Klamotten und Einkaufsspaß

Sobald die Frühlingssonne lockt, steigt auch gleich wieder die Lust auf flotte und neue Kleidung. Gerade im Alter muss man sich schmücken, denn die Jugend ist Schmuck genug und so präsentieren wir die neue, farbenfrohe Mode bei uns in der Einrichtung und machen das Restaurant einfach zum attraktiven Mode-Marktplatz.



Unsere Modelle präsentieren die neue Mode

### Zwei Superköche und viel Freude

Für dieses Jahr haben wir auch ein besonderes Koch-Duell geplant, bei dem sich unser Küchenchef Balthasar Lex und Ludwig Hölzl, Chefkoch aus dem Top-10-French-Style-Bistro LE SUD in Schwabing, duellieren. Dann werden – genauso wie im

Fernsehen – von den beiden Koch-Profis die feinsten Gerichte gezaubert.



Balthasar Lex



Ludwig Hölzl

### Besuch auf dem Christkindlmarkt

Wenn der Schnee im Schein der 2500 Lichter des großen Weihnachtsbaumes auf den Dächern der Marktstandln im hellen Glanz glitzert, dann ist der Christkindlmarkt auf dem Münchner Marienplatz am schönsten. Es ist einfach herrlich, die Adventszeit so zu beginnen, und immer wieder kommt auch der Nikolaus zu uns.



Christkindlmarkt am Marienplatz



Hl. Nikolaus

# WIR BLEIBEN AKTIV

## Genuss und Lebensfreude auf der Toscana-Terrasse

Die „Toscana-Terrasse“ in unserem wunderschönen Park bietet immer wieder gute Gelegenheit, schöne Sommerfeste zu feiern. Hier wird gemeinsam gesungen, gelacht und getanzt. Aber auch sonst bietet diese Terrasse Raum für gemeinsame Aktivitäten. So verlegen wir bei schönem Wetter einfach die Cafeteria am Nachmittag ins Freie. Da kann man dem Vogelgesang lauschen und dabei einen leckeren Eisbecher oder ein Stück selbst gebackenen Kuchen genießen.



Auf der Toscana-Terrasse ist immer was los...

## Mittags auf der Wiesn – schöner gehts nicht...

„O'zapft ist“, und bei uns ist der Oktoberfest-Besuch auch schon Tradition. Eine sehr schöne Tradition und ein absolutes „Muss“, wie viele meinen. Wir sitzen dann in einer schönen Box und feiern im „Himmel der Bayern“, dem bekannten Hacker-Festzelt, bei zünftiger Blasmusik, netten Gesprächen, einer bayerischen Brotzeit und einer Mass Wiesnbier. Am Abend sind dann alle glücklich. Wir werden



Mittags auf der Wiesn – einfach schön...

einfach jedes Jahr wieder draußen sein – mittags auf der Wiesn.

## Gute Laune garantiert mit dem Sunshine-Taxi

Fröhliche und singende Senioren sind in München-Moosach unterwegs und zeigen so, dass sie mit dem „Sunshine-Taxi“ viel Freude haben. Das attraktive Gefährt ist natürlich mit der notwendigen Verkehrssicherheit ausgestattet, aber auch mit angenehmen und seniorenrechtlichen Musik-Hits werden die kostenlosen Ausflüge in die nähere Umgebung – so z.B. in den Botanischen Garten oder den Schlosspark – unternommen.



Eine Ausfahrt im Sunshine-Taxi ist immer toll

# MÜNCHEN & MOOSACH



## München- Moosach: Ein Ortsteil mit Geschichte

Vor 1205 Jahren wurde Moosach erstmalig geschichtlich erwähnt und somit gehört Moosach wohl zu den ältesten Orten rund um München. Dabei belegen frühgeschichtliche Funde bereits eine Besiedelung seit 1800 Jahren vor Christus.

Urkundlich erwähnt wird Moosach erstmals im Jahr 807 nach Christus. Eine fast ununterbrochene Kette von frühgeschichtlichen Funden lässt den Schluss auf eine kontinuierliche Besiedlung seit der jüngeren Steinzeit zu. Moosach zählt somit zu den ältesten Orten rund um bzw. in München. Moosach heißt so viel wie Moor und Gewässer und spielt somit auf die wenig fruchtbare Ebene an, auf der Moosach liegt. Schon vor 1315 wurde die St.-Martins-Kirche in Moosach erbaut. Der erste Unternehmer zog 1809 nach Moosach und gründete hier eine Tuchfabrik, und mit dem Eisenbahnanschluss 1892 siedelte sich mehr Industrie an. Aus dem Bauerndorf wurde eine Arbeitervorstadt, die 1913 von München eingemeindet wurde. 1825 hatte Moosach nur 325 Einwohner, aber 1920 waren es dann immerhin schon 2515. In dieser Zeit setzte auch eine rege Bautätigkeit ein. Das Seniorenzentrum Bethel wurde dann 1952 gebaut und mit den Olympischen Spielen 1972 kamen nochmals 900 Wohnungen dazu. Zudem entstand das Olympiaeinkaufszentrum (OEZ) – damals das größte Shoppingcenter Europas!



Dachbodenfund – die SZ von damals...



Chemische Fabrik in Moosach

## Sanitätshaus

in der

St.-Georg-Apotheke

**Hilfsmittel für die  
häusliche Krankenpflege  
Reha-Technik  
Sauerstoffversorgung**

Wir beraten Sie gerne auch  
in Ihrer vertrauten Umgebung!

**Barbara Posch & Gabriele Heiss**  
Kirchplatz 12 - 85617 Aßling  
Tel. 080 921 91 93 - Fax 080 921 86 33 43  
E-Mail: apo.posch@t-online.de

IN ASSLING DIREKT GEGENÜBER DER KIRCHE

# TRADITION & QUALITÄT

## 60 Jahre – Seniorenzentrum Bethel München

„Zur Ehre Gottes wurde dieses Haus in den Jahren 1952-1953 aus Spenden des Weltbundes der Baptisten erbaut.“ So lautet die Inschrift anlässlich der Eröffnung des Altenheimes Bethel, und der Gedanke an die gelebte, christliche Nächstenliebe nahm Gestalt an.



Aus dem Altenheim von damals...

Nach dem Krieg suchten viele heimat- und wohnungslose Menschen eine Bleibe. Familien waren zerrissen und vor allem alte und kranke Menschen hatten große Not, eine Unterkunft zu finden. Aus den russischen und polnischen Gebieten kamen Flüchtlingsströme nach München. Das Diakoniewerk Bethel erkannte sofort die Notlage und begann zu handeln. So wurde 1952-1953 das Altenheim Bethel gebaut und 40 alte Menschen aus den Lagern in Weißrussland fanden eine neue Heimat. Die Diakonissen leiteten das Haus mit großem persönlichem Einsatz, so wie es ihrem Selbstverständnis an gelebte Nächstenliebe entsprach.

Schon bald war das Haus zu klein und 1966 wurde der Neubau mit 110 Plätzen eingeweiht. Nun konnten endlich auch Bewohner anderer Konfessionen aufgenommen werden. Mit der Zeit änderten sich mehr und mehr die Anforderungen an ein moder-



...wurde ein modernes Seniorenzentrum.

nes Seniorenheim und so wurde ab dem Jahr 2000 wieder erneuert und umgebaut und das Haus im Jahr 2005 erneut eingeweiht.

Seit 2007 wird das Seniorenzentrum von Helene Sleiers nach modernen Managementgrundsätzen erfolgreich geführt. Das Haus ist inzwischen auch nach DIN ISO 9001:2008 und dem Diakoniesiegel Pflege zertifiziert. Die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten seither mit einem zeitgemäßen Qualitätsmanagementsystem, das seit Jahren einen gleich bleibend hohen Qualitätsstandard sicherstellt. Die Traumnote von 1,1 bei der letzten Prüfung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen hat dieses auch voll bestätigt. Die gute Qualität unserer Pflege und Betreuung sowie eine umsichtige Haushaltsführung machen das Seniorenzentrum zu einem sicheren Unternehmen, das in jeder Weise optimistisch in die Zukunft blicken kann.

# DOPPELJUBILÄUM IN MÜNCHEN



Wir haben allen Grund zum Feiern!



Unsere Festveranstaltung steigt am Donnerstag, dem 3. Mai 2012, im wunderschönen Botanikum – in der Nähe vom Bethel Seniorenzentrum in München.

Mit einer großen Auftaktveranstaltung würdigen wir unser Doppeljubiläum. Weil im Seniorenzentrum nicht genügend Platz ist, haben wir kurzerhand entschieden, dass das Seniorenzentrum Bethel an diesem Tag einfach umzieht. So fahren wir mit allen Bewohnern und den Angehörigen sowie mit unseren Mitarbeitern und deren Angehörigen mit dem Bus in das nur 5 Minuten entfernte Botanikum. Dort haben wir die Möglichkeit, mit unseren Ehren Gästen und unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern in idyllischer Umgebung, die unserem Doppeljubiläum auch gerecht wird, schön zu feiern.



# IM JUBILÄUMSJAHR 2012



## Moosacher Trachten- wette...

Wir wollen es  
einfach wissen!

Wir wetten, dass am Samstag,  
16. Juni 2012, um 12.16 Uhr 116  
Paare aus Moosach und München  
in fescher Tracht zu unserem Baye-  
rischen Fest kommen werden.

Durch die Aktion führen Sie die bekannte Modera-  
torin Natascha Zillner von Radio Arabella 105.2 und  
Ernst v. Khuon. Und auf die Modenschau von  
Trachten Angermaier freuen wir uns schon heute.  
Unter den Trachtlern verlosen wir tolle Preise. Ge-  
meinsam mit unseren Besuchern und unseren Be-  
wohnern werden wir bei typisch angenehmer Ra-  
dio-Arabella-Musik und einer leckeren bayerischen  
Brotzeit von 12.00 Uhr bis 15.00 Uhr feiern.

Und das Beste: Die Brotzeit kostet an diesem Tag  
nur 2 Euro 50 und eine süßige halbe Bier von der  
Haimhauser Schlossbrauerei nur 1 Euro 50. So-  
lange Vorrat reicht – natürlich.

## Moosacher- Talentschuppen

München sucht das Bethel-Talent.

Am Samstag 13. Oktober 2012 –  
also gleich nach der Wiesn – ist es  
so weit. Radio Arabella und das  
Seniorenzentrum Bethel München  
sucht das „Bethel-Talent“ in jedem  
Alter und bittet zum Casting, und am  
Sonntag drauf – 14. Oktober 2012 –  
ist schon die Endausscheidung.

Wir suchen Kinder und Erwachsene von 1-101  
Jahren. Egal, ob Sie nun singen, tanzen, zaubern  
oder was auch immer können – wir freuen uns auf  
Ihre Bewerbung. Am besten, Sie überlegen heute  
schon, wie Sie Ihre Bewerbungs-CD gestalten.  
Ganz wichtig ist in jedem Fall der klare Altershin-  
weis. Eine Jury wird dann festlegen, wer am Cas-  
ting-Samstag auftreten kann, und daraus ergeben  
sich dann die Finalisten für die Endausscheidung  
am Sonntag, dem 14. Oktober 2012.

# HISTORISCHE MODENSCHAU



## Von Rokoko bis 70er Jahre

Wir zeigen anlässlich unseres Jubiläums eine Modenschau, die die wesentlichen Modetrends der vergangenen 200 Jahre zeigt.

**1760-1790** Rokoko: Eine traumhafte Mode-Epoche. Alles war dem Genuss des Lebens zugewiesen und alle Menschen versuchten das auch zu leben. Eng geschnürte Mieder, verzierte Unterwäsche, Reifröcke, Perücken, Fächer, Puder und Pelze für die Dame. Enge Kniehosen, lange Westen, Perücken und Dreispitz für den Herren.

**1790-1830** Empire – Klassizismus: Diese Zeit war eine Revolte! Der Kaiser musste gehen, die Perücken flogen auf die Straße. Die kurzen Haare wurden ins Gesicht gekämmt und mit langen Koteletten getragen. Männer trugen lange Hosen, die „Pantalottes“, Mantel und Frack und immer hoch stehende Kragen. Die Frau trug das Hemdkleid „Chemise“ mit erhöhter Taille, kurzen Puffärmeln und weitem Ausschnitt.

**1850-1900** Krinolinenzzeit: Bis zur Jahrhundertwende gab Paris dieser Mode das Image. Europa

blickte dorthin und die Frauen im damaligen Deutschen Kaiserreich waren auch von dieser Mode stark beeinflusst. Die Krinoline, ein äußerst unbequemes Gestell als Rockunterbau, war die Sensation dieser Mode.

**1910-1935** Zwanzigerjahre: In der Weltkriegszeit gab es nichts zu lachen, kein Essen, aber überall Krieg. Trotzdem wollte man feiern, Charleston tanzen und genießen. Das mit Fransen besetzte Charleston-Kleid entstand mit dem gleichnamigen Tanz und somit war diese Mode geboren. Ansonsten trugen die Damen weite flatterige Kleidung, kleine oder große Hüte, Pelzkragen, Boas und viel Schmuck. Alles war erlaubt und nichts war zu viel. Die Herren trugen teilweise den dreiteiligen Anzug mit Hut, Stock und Gamaschen. Heute ist dieser Stil auch als Mafia-Look bekannt.

**1961-1973** Die 70er: Diese modisch verrückten Jahre sind uns allen noch gut in Erinnerung. Der Geschmack war farbig: Grün mit Lila oder Blau mit Gelb, heute kein Problem, aber damals ein echter „Brüller“. Männer trugen Schlaghosen, Rüschenhemden, übergroße Spitzkragen und zeigten ihre Brusthaare – Frauen ihre Brüste, auch wenn diese damals sehr klein waren. Miniröcke brachten die Männerherzen fast zum Stehen. Viele berühmte Musiker – wie z.B. Jimmy Hendrix – prägten zudem diese Mode.



# DAS SIND WIR HEUTE

## 12 gute Gründe, sich für Bethel zu entscheiden



Auch nach 60 Jahren Bethel in München scheuen wir keinen Vergleich. Wir gehören bei allen Umfragen immer wieder zu den Besten und das hat sicher seinen guten Grund. Nachfolgend nur zwölf Punkte, die für uns typisch sind:

- 1. Wir gehören zu den Besten in München**  
Das ergab ein Ranking zwischen den Münchner Einrichtungen.
- 2. Bei uns geht's familiär zu**  
Unser Haus hat eine übersichtliche Größe, jeder kennt jeden.
- 3. Wir im Bethel sind jung geblieben**  
Deshalb haben wir z.B. auch ein „Sunshine-Taxi“.
- 4. Geht nicht gibt's nicht**  
Unser Jubiläumsfest feiern wir außerhalb, die Bewohner nehmen wir einfach mit.
- 5. Wir pflegen Traditionen**  
Der Wiesn-Besuch ist nicht mehr wegdenken.
- 6. Bei uns schmeckt's!**  
Der Küchenchef schlachtet noch selbst, das Fleisch kommt vom regionalen Bauern, den wir persönlich kennen.
- 7. Das italienische Ambiente**  
genießen alle bei einem „Cafè Latte“ auf unserer Toskana-Terrasse.
- 8. Qualität großgeschrieben**  
Wir besitzen Zertifizierungen „wie Sand am Meer“ – alle mit Note 1.
- 9. Unser guter Name „Bethel“ verpflichtet**  
Auch in Zukunft sehen wir uns mit den christlichen Werten verbunden.
- 10. Alle Leistungen unter einem Dach**  
Zahnarzt, Optiker, Therapeuten, Friseur oder Fußpflege – wir haben alles im Haus.
- 11. „Mein Name ist Hase...“**  
Wir machen das, was andere Einrichtungen nicht für möglich halten.
- 12. Von Mensch zu Mensch**  
Freundschaften, Begegnungen, zuverlässige Ansprechpartner und stets ein offenes Ohr sind für uns Ehrensache.

# TAGEBUCH DES LEBENS



## Lebensgeschichten



Lebensgeschichten sind immer interessant. So kann man die eigenen Erlebnisse mit denen anderer Menschen vergleichen. Aber auch wenn man nichts Gleiches erlebt hat, sind Lebensgeschichten immer ein guter und interessanter Stoff.

Lebensgeschichten sind oft auch die Basis für gute Filme der Vergangenheit und der Gegenwart. Das Tagebuch des Lebens finden Sie jetzt in der Deutschen Netzzeitung „www.isarbote.de“.

Nur allzu oft vergessen wir, wie viel wir von alten Menschen lernen können. Sie verdienen nicht nur unseren Respekt, sondern wir sollten ihre Erfahrungen und ihre Lebensgeschichten wertschätzen.

Genau das hat sich jetzt der „Isarbote“ in Zusammenarbeit mit Helene Sleiers, der Hauptgeschäfts-

führerin vom Seniorenzentrum Bethel München, mit seiner Kolumne „Tagebuch des Lebens“ zur Aufgabe gemacht. Hier werden interessante Lebensgeschichten aus der Vergessenheit zurückgeholt und nacherlebbar gemacht.

Stichworte wie Wertschätzung, Respekt, Zurücknahme, Entschleunigung treten in den Vordergrund. Da liegen Schätze des Alters, die zu heben und für die ganze Gesellschaft nutzbar zu machen sind. Den Jubiläums-Bildband werden wir Ende des Jahres vorstellen.

### **STRÄSSER & REITMEIR**

GEBÄUDEREINIGUNG GMBH

GRAFELFINGER STR. 119  
81575 MÜNCHEN

TELEFON 089/714 56 11  
WWW.STRAESSER-REITMEIR.DE

HR KOMPETENTER PARTNER FÜR DEN WERTERHALT IHRER IMMOBILIE



# 125 JAHRE DIAKONIEWERK BETHEL

## Die Bethel-Geschichte

125 Jahre Bethel, das ist nicht nur eine Erfolgsstory in sich, sondern auch ein unübersehbarer Teil deutscher Zeitgeschichte. So ist es auch über 2 Weltkriege hinweg gelungen, das Diakoniewerk Bethel erfolgreich auszubauen und fest im 21. Jahrhundert zu etablieren, und wir sind natürlich mit dabei.

**1887-1913** Als Eduard Scheve 1884 eine Predigerstelle in Berlin übernahm, war er plötzlich mit den sozialen Problemen in der Großstadt konfrontiert. Um der notleidenden Bevölkerung zu helfen, beschloss er, eine Diakonissenanstalt zu gründen. Ehefrau Berta, die ihm mit ihrer Fachkenntnis zur Seite stand, und Caroline Jenner, die erste Oberschwester, unterstützten ihn dabei nach Kräften. Nur wenige Jahre später konnten bereits Außenstationen eröffnet werden. Darüber hinaus bildete die junge Diakonissenanstalt auch Missionarinnen aus. Eduard Scheves Bemühungen, das wachsende Werk innerlich und äußerlich zu festigen, gipfelten in der Einrichtung eines Mutterhauses und der Bildung eines eingetragenen Vereins.

**1914-1938** Nach und nach verlagerte sich der Schwerpunkt auf Kliniken und Krankenhäuser. Die ersten Jahre dieser Phase waren überschattet durch den 1. Weltkrieg und die darauf folgende Inflation. Viele Schwestern taten Dienst im Lazarett. Noch schwerer, geradezu existenzbedrohend, wurden die Inflationsjahre. Durch kluges Wirtschaften, die Bereitschaft der Schwestern zum Verzicht auf Vergütung und durch materielle Unterstützung aus dem In- und Ausland gelang es, das Werk zu erhalten. Ab Mitte der 20er-Jahre besserte sich die Lage: Mehrere neue Häuser wurden erworben bzw. errichtet.

**1939-1961** Das Gedeihen des Werkes wurde durch den Ausbruch des 2. Weltkrieges jäh unterbrochen. Wie alle kirchlichen Einrichtungen bekam auch das Diakonissenhaus den antichristlichen Kurs der NS-Regierung voll zu spüren. Dennoch gelang es, das Haus durch diese katastrophalen Jahre zu führen. Wieder leisteten die Diakonissen Außerordentliches, oft unter Bedrohung von Leib und Leben. Einige ka-



Eduard und Berta Scheve

men bei Bombenangriffen um, andere starben auf der Flucht oder im Internierungslager. Der Neuanfang nach Kriegsende erforderte zudem eine Neuorientierung. In Berlin wurde die Krankenhausarbeit verstärkt, gleichzeitig begann man infolge der deutschen Teilung und des Kalten Krieges mit dem Aufbau der süddeutschen Zweigstelle. In der folgenden Wirtschaftswunderzeit angekommen, wuchs das Diakonissenhaus stetig mit den neuen Aufgaben.

**1962-1988** Es gab eine rege Bautätigkeit, in deren Folge viele neue Standorte in Betrieb genommen werden konnten. Doch auch die Strukturen des Werkes veränderten sich: Während der Bedarf an Mitarbeitern ständig wuchs, wurde die Schwesternschaft kleiner. Aufgaben, die früher der Diakonie zugefallen waren, wurden immer mehr vom Staat übernommen. Eine Situation, die das Diakonissenhaus zwang, sich mit seinem Selbstverständnis als diakonischem Dienstgeber auseinanderzusetzen. Am Ende dieses Prozesses stand das klare Bekenntnis zum diakonischen Auftrag des Werkes, das jeden einzelnen Mitarbeiter zur ganzheitlichen, liebevollen Hinwendung zum Nächsten verpflichtet.

**1989-2012** Wie alle großen politischen Ereignisse stellte auch die Wiedervereinigung eine Zäsur im Dasein des Diakoniewerkes dar. Im Berliner Osten entstanden neue Arbeitsfelder und es wurde viel gebaut. Um das Diakoniewerk den veränderten gesellschaftlichen Rahmenbedingungen anzupassen, musste aber auch im Inneren verstärkt „umgebaut“ werden. Es begann eine Zeit der organisatorischen, fachlichen und wirtschaftlichen Konsolidierung. Das übergeordnete Ziel war es, den diakonischen Auftrag und die ökonomischen Erfordernisse in Einklang zu bringen. Konsequentes inner- und überbetriebliches Qualitätsmanagement war dafür ebenso wichtig wie die Ausgliederung der Betriebe in eigenständige GmbHs. Als Vermächtnis der Schwesternschaft und zur Zukunftssicherung des Werkes wurden 2011 zwei Stiftungen gegründet.

# UNSERE SPONSOREN

## Ihre Spenden für einen guten Zweck

Mit kleinen und großen Spendengeldern werden Wünsche wahr. Deshalb danken wir an dieser Stelle unseren Sponsoren, die mit ihrer Spende unsere Bewohner einfach etwas glücklicher machen.

Schon lange wünschen wir uns für unsere Bewohner einen Snoezelen-Raum und einen mobilen Snoezelen-Therapiewagen. Leider fehlten uns bisher die finanziellen Mittel dafür. Das hat sich dank der Spenden unserer Geschäftspartner und privaten Gönner geändert.

Aber was ist „Snoezelen“ eigentlich? Snoezelen ist ein multifunktionales Therapiekonzept: Über Licht-, Klang- und Tonelemente, Aromen und Musik werden die Sinne stimuliert. Vor allem für unsere bettlägerigen Bewohner ist es eine wunderbare Möglichkeit, ein deutliches Mehr an Lebensfreude zu erleben. Wir freuen uns darauf und sagen noch einmal ganz herzlichen Dank.



Snoezelen – das multifunktionale Therapiekonzept

*Aumaier, Alfred GmbH – Druck und Verlag  
Brummer, Kurt – Schädlingsbekämpfung  
Galeria Kaufhof – München  
Graf, Jürgen – Architekt  
Holinski & Rommel – Wäscherei  
von Khuon, Ernst – Kommunikationsberater  
Lotte-Erhardt-Stiftung  
Reitmeier & Strässer – Reinigung  
Ringel – Lebensmittelhandel  
Schlossbrauerei – Haimhausen  
Schmidt J. & W. – Heizung/Sanitär  
Stadtsparkasse – München*

*...und viele Sponsoren mehr, die bei Drucklegung noch nicht bekannt waren.*



**Holinski & Rommel** ommit **Textilservice**

...Ihr Textilservice



**NWO**  
ZENTRATEx PARTNER

Helene-Wessel Bogen 19 \* 80939 München \* Tel: 089 - 3 18 27 1-6 \* info@holinski-rommel.de

# HERZLICH WILLKOMMEN

## Von Mensch zu Mensch

Ein Seniorenheim ist einfach etwas mehr als ein Unternehmen. Es ist ein Ort, wo sich Menschen begegnen und miteinander leben. Exemplarisch möchten wir Ihnen hier 3 „Paare“ vorstellen.



Hedwig Waidelich – Heinrich Sünkel

### Hedwig Waidelich und Heinrich Sünkel

Die charmante Dame und der stattliche Herr haben sich im Sommer letzten Jahres hier im Seniorenzentrum Bethel kennengelernt. Heute sieht man sie öfters bei einem Plausch und einem Gläschen Wein zusammensitzen. Freundschaften auch im hohen Alter zu schließen ist ein Geschenk, das beide offensichtlich zu schätzen wissen.



Nikiforos Spirou – Julia Hain

### Julia Hain und Nikiforos Spirou

Julia Hain komplettierte als Wohnbereichsleitung das Pflegeteam im Beschützenden Bereich unseres Hauses. Mit großer Liebe und Hingabe setzt sie sich für das Wohl unserer Bewohner ein, wie auch Herr Nikiforos Spirou bestätigen kann. Er wohnt seit dem Jahr 2010 in unserem Haus und ist der stets hilfsbereite gute Geist des Wohnbereiches.



Jakob Sager – Manfred Loder

### Jakob Sager und Manfred Loder

Das Technik-Dream-Team ist in allen Winkeln des Seniorenzentrums anzutreffen. Ob tropfender Wasserhahn, Schneeräumdienst oder ein Bewohnereinzug, die Herren des Technischen Dienstes sind immer gefragt. Ohne die beiden würde manches im Haus nicht so reibungslos funktionieren.



NETZWERK FÜR MENSCHEN  
DIAKONIEWERK BETHEL

**Impressum:**

Redaktion u. Gestaltung: Ernst von Khuon  
82041 München-Deisenhofen  
in enger Zusammenarbeit mit dem  
Seniorenzentrum Bethel in München

Druck und Verlag: Alfred Aumaier GmbH,  
82008 München-Unterhaching  
Fotoarchive Bethel München und Berlin  
Fotos: Alexander von Khuon,  
TAM – Tourismusamt München

Nachdruck ausdrücklich gegen  
Belegexemplar gestattet.

Seniorenzentrum Bethel München GmbH  
Hugo-Troendle-Str. 10  
80992 München

Telefon 0049/(0) 89/143 72-0  
Telefax 0049/(0) 89/140 76 22  
Helene.Sleiers@BethelNet.de

Weitere Informationen finden Sie unter  
[www.BethelNet.de](http://www.BethelNet.de)

\*Der Kurier aus Bethel ist eine Publikation von der Seniorenzentrum Bethel-München GmbH. Die von Bodelschwinghschen Stiftungen Bethel sind eine eigenständige Organisation mit Sitz in Bielefeld. Beide Unternehmen sind Partner im diakonischen Auftrag.

